Die Fuggerei

Die Fuggerei stiftete Jakob Fugger der Reiche 1521 als Wohnsiedlung für bedürftige Bürger Augsburgs. Die Jahres(kalt)miete für eine Wohnung beträgt noch immer den Nominalwert eines Rheinischen Guldens (aktuell 0,88 Euro) sowie täglich drei Gebete für den Stifter und die Familie Fugger. In den 140 Wohnungen der 67 Häuser leben derzeit 150 Menschen. Der prominenteste Bewohner der Fuggerei war Maurermeister Franz Mozart, der Urgroßvater des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart.

Die Fuggerei ist heute die älteste Sozialsiedlung der Welt. Einmalig ist aber nicht nur das Alter, sondern auch die Kontinuität der Fuggerei: Noch immer wird die Sozialsiedlung nur durch die Stiftung finanziert. Und bis heute gilt ihre Konzeption als mustergültig. Die Fuggerei ist nicht nur nach wie vor ein architektonisches Vorbild. Was schon vor fast 500 Jahren wegweisend war: Jakob Fugger machte die Bewohner nicht zu Almosenempfängern, sondern leistete Hilfe zur Selbsthilfe. Der Stifter war damit Forderungen des Reformators Martin Luther und späterer katholischer Sozialreformer weit voraus.

Die Fuggerei – ein Ensemble mit acht Gassen und sieben Toren – ist eine „Stadt in der Stadt" mit einer eigenen Kirche, mit „Stadtmauern" und „Stadttoren". Inschrifttafeln über drei Toren und steinerne Lilienwappen erinnern an die Stifterfamilie. Besonders wichtige Stationen sind das Fuggereimuseum (Eingang Mittlere Gasse 14, an der Fassade dieses Hauses sieht man eine Gedenktafel für den Urgroßvater von Wolfgang Amadeus Mozart), die Markuskirche beim „Markusplätzle" sowie der Höchstetter-Erker am Administrationsgebäude an der Jakoberstraße. Die Schauwohnung in der Ochsengasse 51 zeigt das Leben der Fuggereibewohner von heute. Der im Sommer 2008 eröffnete Weltkriegsbunker dokumentiert die Zerstörung der Fuggerei im Zweiten Weltkrieg und ihren Wiederaufbau. Beschriftungen an den Fassaden erklären die heutige oder ehemalige Funktion von Gebäuden sowie bemerkenswerte Details. Ein Denkmal für den Stifter Jakob Fugger sieht man in der Grünanlage der Fuggerei.

Fuggerei-Shop (Fuggerei-Lädle, Café und Biergarten), Ochsengasse 46

Schauwohnung, Ochsengasse 51

Fuggereimuseum, Mittlere Gasse 13 und 14

Weltkriegsbunker, Ausstellung zu Zerstörung und Wiederaufbau der Fuggerei, Zugang über die Grünanlage

Eingang zur Fuggerei, Jakoberstraße

Erleben und genießen

Fuggereimuseum

Das Fuggereimuseum zeigt mit drei Räumen im letzten original erhaltenen Haus der Fuggerei das Wohnen in früheren Zeiten. Der im Jahr 2006 neu eröffnete, moderne didaktische Bereich des Fuggereimuseums dokumentiert mit einem Museumsfilm, mit Text- und Bildtafeln sowie Exponaten die Geschichte der Fugger und der Fuggerei (täglich zu den Öffnungszeiten der Fuggerei).

Schauwohnung

Die unbewohnte, vollständig möblierte Wohnung in der Ochsengasse 51 demonstriert den Wohnstandard der Fuggereibewohner der Gegenwart. Ein TV-Gerät zeigt einen Dokumentarfilm, der die Geschichte der Fugger erzählt.

Weltkriegsbunker

Die Dauerausstellung „Die Fuggerei im Zweiten Weltkrieg – Zerstörung und Wiederaufbau" im kurz nach Kriegsbeginn entstandenen Luftschutzbunker der Fuggerei zeigt seit dem Jahr 2008 das Schicksal der Sozialsiedlung und ihrer Bewohner in der Zeit des Nationalsozialismus und in der Wiederaufbauphase. Texte und Fotos, Film und Ton sowie Exponate dokumentieren die Luftangriffe auf Augsburg im Zweiten Weltkrieg sowie den Wiederaufbau der Fuggerei und der Stadt Augsburg (täglich zu den Öffnungszeiten der Fuggerei).

Museumsshop und Gastronomie

Einzigartig ist das Fuggerei-Lädle (Ochsengasse 46) in der Augsburger Fuggerei. Der Museumsshop bietet „Fugger pur": Bücher, Souvenirs und süße Köstlichkeiten mit dem Fuggerwappen. Das Fuggerei-Lädle bietet aber auch kleine Küche, Kaffee, Kuchen und Fuggertorte. Bei schönem Wetter lockt außerdem der idyllische Biergarten.

Die Fuggerei-Stube (Jakoberstraße 26) gleich neben dem Haupteingang zur Fuggerei ist ein gutbürgerliches Restaurant mit gehobener, regionaler Küche. Außerdem bewirtschaftet die Fuggerei-Stube von Juni bis Oktober unter freiem Himmel auf dem romantischen Markusplätzle in der Fuggerei.

Weitere Informationen

Öffnungszeiten

täglich: April – September ..... 8 – 20 Uhr
Oktober – März ..... 9 – 18 Uhr

Preise

Erwachsene .....4 €
Kinder (8 – 18 Jahre) .....2 €

Ermäßigt (Gruppen ab 10 Erwachsene,
Rentner, Studenten, Behinderte) .....3 €
Familienkarte (2 Erwachsene,
bis zu 4 Kinder bis 18 Jahre) .....8 €
Schulklassen (bis 30 Schüler/Schülerinnen
und bis zu zwei Lehrkräfte): .....15 €
Jahreskarte .....10 €
Jahreskarte für Augsburger .....5 €

Fugger-Website

www.fugger.de informiert zur Fuggerei, zur Stifterfamilie Fugger und zu weiteren Sehenswürdigkeiten und Termine zum Thema Fugger. Die Website gibt es in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch, Niederländisch, Tschechisch, Russisch, Schwedisch, Japanisch und Chinesisch.

Fuggereiführer

Das Reisetaschenbuch „Die Fuggerei. Ein Führer durch die älteste Sozialsiedlung der Welt" ist im Fuggerei-Lädle und bundesweit im Buchhandel erhältlich (72 Seiten, 78 Abbildungen und Pläne, ISBN 978-3-939645-16-0, 4,90 €).

FUGGER

Fürstlich und Gräflich Fuggersche Stiftungs-Administration
Fuggerei 56 · 86152 Augsburg
Telefon 08 21/31 98 81-14 · Telefax 08 21/31 98 81-12
www.fugger.de · info@fugger.de

Die Fuggerei

Die älteste Sozialsiedlung der Welt

Sehenswürdigkeiten

1 Senioratsgebäude
Beim Wiederaufbau des Gebäudes wurden ab dem Jahr 1950 Reste von im Krieg zerstörten Patrizierhäusern – wie der Höchstetter-Erker oder die gotische Leonhardskapelle – in den Bau integriert. Hier tagt das Seniorat, das aus den Vertretern der drei Fuggerschen Familienlinien besteht. Das Seniorat leitet bis heute die Sozialsiedlung.

2 Administration
Erst nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg entstand das Verwaltungsgebäude am „Markusplätzle" in der heutigen Form. Hier arbeitet die Fürstlich und Gräflich Fuggersche Stiftungs-Administration, die neben der Sozialsiedlung acht weitere Fuggersche Stiftungen verwaltet.

3 St.-Markus-Kirche
1581/82 ließen Markus und Philipp Eduard Fugger die kleine St.-Markus-Kirche errichten. Seitdem wurde der Bau mehrfach umgestaltet. Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs musste sie neu errichtet werden. Sehenswert: der Epitaph Ulrich Fuggers, ein Flügelaltar von 1550, das Renaissance-Taufbecken und das Altarblatt mit der Kreuzigung Christi (Besichtigung bis 18 Uhr).

4 Schule und Mesnerhaus
Im Haus Nummer 35 in der Herrengasse befinden sich gegenwärtig die Sakristei und die Wohnung des Fuggerei-Geistlichen. Das Haus diente früher als Schule sowie als Wohnung für den Mesner der Markuskirche, der zugleich der Lehrer in der Fuggerei war. Die Schule der Sozialsiedlung war Mitte des 17. Jahrhunderts gegründet worden.

5 Holzhaus
In den Häusern Nummer 40, 41 und 42 der Herrengasse war während des 16. Jahrhunderts das „Holzhaus", in dem man mit „Holzkuren" die Syphilis bekämpfte. Man verwendete die Extrakte des auch von der Fugger-Firma angekauften südamerikanischen Guajakholzes, das sie sogar für Kaiser Maximilian I. und Kardinal Matthäus Lang besorgte.

6 Brunnen
Der gusseiserne Schalenbrunnen steht auf der Hauptkreuzung der Fuggerei. An dieser Stelle wurde bereits 1599 ein hölzerner Springbrunnen als erster Wasseranschluss der Sozialsiedlung errichtet. Die Stadt hatte ihn kostenlos verlegen lassen. 1744 wurde der hölzerne Brunnen durch einen Brunnen aus Stein ersetzt. Entwässert wurde die Fuggerei über offene Rinnen und Versitzgruben.

7 Ochsengasse
Die Ochsengasse entstand als die erste Erweiterung der Fuggerei. An ihrem Ende steht das Ochsentor mit der Nachtpforte, die nach 22 Uhr der einzige Zugang zur Sozialsiedlung ist. Hier lässt ein Nachtwächter nach Torschluss heimkehrende Bewohner ein: Sie geben ihm dafür einen kleinen Obolus. Außen am Tor findet man eine Inschrift und das Wappen der Stifterfamilie.

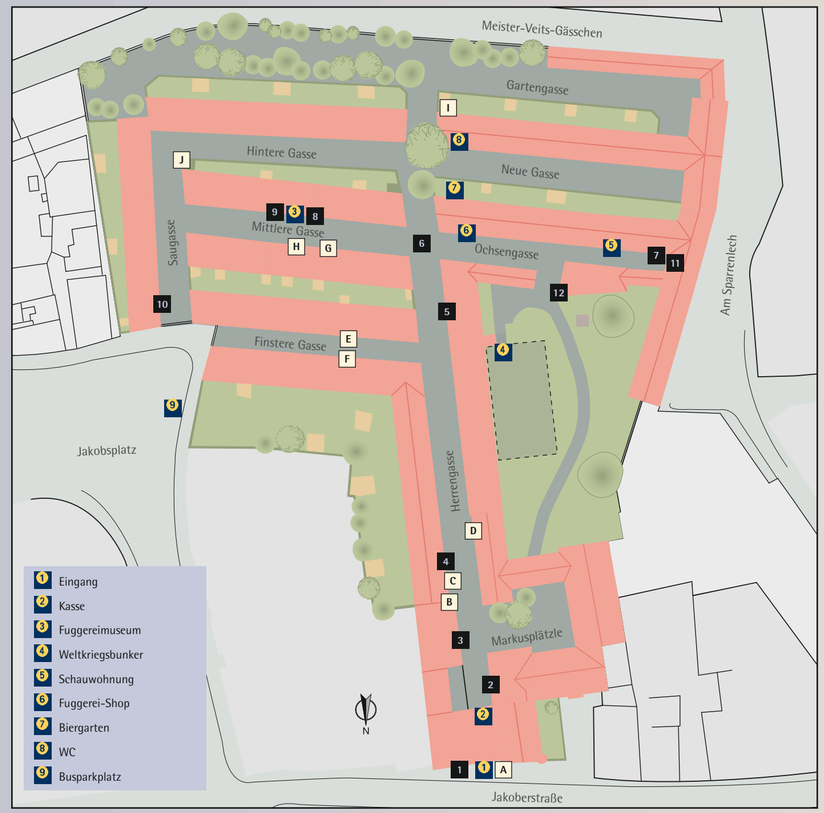
8 Wohnhaus Franz Mozarts
Seit 1681 lebte in der Mittleren Gasse Nummer 14 die Familie von Franz Mozart (im Obergeschoss). Die Gedenktafel an der Fassade erinnert daran. Der Urgroßvater des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart lebte ab 1681 in der Fuggerei. Er starb hier im April 1694. Im Haus Nummer 14 befindet sich der Eingang zum Fuggereimuseum.

9 Haus Nummer 13
Das Haus Nummer 13 in der Mittleren Gasse beherbergt einen Teil des Fuggereimuseums. Die dortige Erdgeschosswohnung ist die einzige, die noch weitgehend im ursprünglichen Bauzustand erhalten ist. Bei einem Besuch dieses Hauses (Museumseingang beim Haus Nummer 14) sieht man Küche, Wohn- und Schlafstube mit einer historischen Einrichtung.

10 Krankenstation
Um 1520 wurde die Krankenstation für Angestellte und Bedienstete der Fugger gestiftet und bis in das 17. Jahrhundert genutzt. Das Haus Nummer 1 bot Platz für maximal sechs Kranke und verfügte über eine kleine Bibliothek. Durch die angrenzende Saugasse floss ein Lechkanal, dessen Wasser für die Pflege der Patienten unverzichtbar war.

11 Ochsengasse 52
Im Obergeschoss des Torbaus lebte das erste Opfer des Hexenwahns in Augsburg. Dorothea Braun – sie war Pflegerin in der Krankenstube der Fuggerei – wurde von ihrer eigenen, elf Jahre alten Tochter der Hexerei beschuldigt. Die 48-jährige Dorothea Braun „gestand" nach „scharfer Marter". Sie wurde am 25. September 1625 von einem Gericht der Reichsstadt Augsburg verurteilt und noch am selben Tag enthauptet und verbrannt.

12 Denkmal für Jakob Fugger
Die Bronzebüste Jakob Fuggers (1459 – 1525) in der Grünanlage der Fuggerei wurde 2007 nach dem Abbild der Gipsbüste gegossen, die der Bildhauer Hans Ladner geschaffen hat. Sie war das Modell für eine Marmorbüste, die 1967 in der Walhalla, im vom bayerischen König Ludwig I. 1830 bis 1842 errichteten „Weihetempel für alle Berühmtheiten deutscher Zunge" nahe Regensburg, aufgestellt wurde.



Fuggerei-Details

A Stiftertafeln
Die Tafeln über drei Eingangstoren zur Fuggerei erinnern an die Stifterfamilie. Jakob Fugger stiftete die Sozialsiedlung 1521 auch im Namen seiner bereits verstorbenen Brüder Ulrich (Udalrich) und Georg „zum Heil ihrer Stadt und voll inniger Dankbarkeit für die vom Herrgott empfangenen Güter aus Andacht und hochherziger Freigiebigkeit".

B Sonnenuhr
Die auch für die Fugger gültige Kaufmanns-Devise „Nütze die Zeit" ziert seit dem Wiederaufbau der Fuggerei nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs die Sonnenuhr am Südgiebel der Markuskirche. Um 1707 waren hier noch eine Malerei mit dem Kirchenpatron und eine Sonnenuhr zu sehen. Beide waren aber im 20. Jahrhundert nicht mehr vorhanden.

C Pumpbrunnen
Frisches Wasser holten sich die Fuggereibewohner aus Pumpbrunnen, die an verschiedenen Plätzen der Sozialsiedlung vorhanden waren. Ab 1715 lebte in der Fuggerei ein Brunnenmeister, der für Einrichtung, Unterhalt und Säuberung der Wasserleitungen, der Brunnen und eines an der Fuggerei vorbeifließenden kleinen Lechkanals verantwortlich war.

D Lilienwappen
Zwei steinerne Lilienwappen am Torbogen in der Herrengasse erinnern an die Stifterfamilie. Das Lilienwappen wurde den Fuggern im Jahr 1473 zum Dank dafür verliehen, dass sie Kaiser Friedrich III. und seinen Sohn Maximilian I. für eine Brautwerbung mit Stoffen ausgestattet hatten. Ulrich Fugger und seine Brüder nannten sich seitdem „Fugger von der Lilie".

E Hausnummern
Die gotischen Ziffern aus dem Jahr 1519 an den fortlaufend nummerierten Häusern dieser Sozialsiedlung waren vermutlich die frühesten Hausnummern Augsburgs. Damals wurden die ersten 52 Häuser markiert. Die gotischen Hausnummern sind heute jedoch nur noch zum Teil vorhanden. Seit 1973 besteht die Fuggerei aus 67 Häusern.

F Türen
Alle Wohnungen der Fuggerei haben einen eigenen Hauseingang. Dadurch haben die Bewohner die Gewissheit, im eigenen Heim zu wohnen und „Hausherr" zu sein. Damit verbunden ist auch der Schutz vor sichtbarer Armut. Haustüren und Türstürze haben unterschiedlichste Formen. Sie weisen darauf hin, dass einst Türen aus abgebrochenen Vorgängerbauten verwendet wurden.

G Heiligenfiguren
Vom Erzengel Michael am Hauseck beim „Markusplätzle" bis zum Madonnenbild über dem Hauseingang findet man in der Fuggerei etliche Darstellungen der Muttergottes, von Engeln und Heiligen. Sie zeigen, dass die Bewohner katholisch sind. Teil der „Miete" sind nämlich die drei täglichen Gebete für die Stifter, darunter auch das nur bei Katholiken gebräuchliche „Ave Maria".

H Klingelzüge
Die Klingelzüge an den Hauseingängen der Fuggerei wurden angeblich deshalb großteils individuell gestaltet, um sicherzustellen, dass die Bewohner nachts bei unbeleuchteten Gassen den richtigen Eingang ertasten konnten. Heute dagegen sind die Gassen in der Nacht erhellt: Die Fuggerei verfügt derzeit über die letzte Gasbeleuchtung in Augsburg.

I Kamine
Die Dachlandschaft der Fuggerei wird von über hundert zum Teil sehr unterschiedlich geformten Kaminen geprägt. Dabei handelt es sich um sogenannte „russische Kamine", die Anfang des 19. Jahrhunderts die ursprünglichen Kamine ersetzten. Zu jeder Wohnung gehört ein eigener Kamin. Früher wurde mit Holz geheizt, heute sind die Wohnungen mit Gasthermen ausgestattet.

J Treppengiebel
Wenn auch die Fuggerei als Reihenhaussiedlung für bedürftige Augsburger gestiftet wurde, so hat man doch beim Bau nicht ausschließlich auf reine Funktionalität, sondern auch auf Gestaltungsqualität Wert gelegt. Die Schmalseiten der Häuserzeilen verzierte Baumeister Thomas Krebs mit Treppengiebeln, ein typisches Architekturmerkmal der Gotik.